

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**1492. Friedemann, Albert. 1906. "Neuentdeckte Druckfehler von Deutsch-Ostafrika 1. Ausg[abe]." [Newly discovered printing errors on German East Africa, first issue]. *Germania-Berichte* 10, p. 105.**

Item on printing errors on the Eagle issue stamps of German East Africa. Contains comments on the forged Marianas Eagle issue stamps.

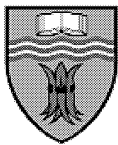
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

Nachahmung der ersten Tsingtau-Ausgabe handelt, eine Nachahmung, der ein Sammelwert nur als Kuriosität beizumessen ist.

Wir gehen weiter zu

**neuentdeckten Druckfehlern von Deutsch-Ostafrika 1. Ausg.**

Trotzdem ich mich seit vielen Jahren schon sehr eingehend mit der Untersuchung der Aufdruckarten befasste, hatte ich bisher doch erst einen Druckfehler entdeckt bei dem Werte zu 5 Pesa, auf Feld 58 einzelner Bogen vorkommend. Neuerdings ist nun von anderer Seite durch Zufall auch von 3 Pesa ein fehlerhafter Aufdruck ermittelt worden und daraufhin wurde das gesamt verfügbare Material unter die Lupe genommen. Es stellte sich dabei heraus, dass tatsächlich noch mehr Druckfehler vorhanden sind, und ich halte es für meine Pflicht, nachdem auch ich eingehend untersucht habe, den Speziellsammlern darüber Aufklärung zu geben.



Type I.



Type II.



Type III.

**5 PESA.** Die Länge des richtigen Aufdruckes ist  $15\frac{1}{4}$  mm, dagegen befindet sich auf Feld 58 des Bogens mit Umrandung G ein Aufdruck, nur  $14\frac{1}{4}$  mm lang und bei welchem die erste 5 zu nahe an „PESA“ gestellt ist. Auf demselben Bogen kommt aber auch ein Aufdruck vor, der 1 mm zu lang geraten ist und  $16\frac{1}{4}$  mm misst. Dieser Fehler wurde gefunden auf Feld 5; die zweite 5 steht zu weit weg von dem A in Pesa.



Type I.



Type II.



Type III.



Type IV.

**3 PESA.** Der richtige Aufdruck 3 PESA misst  $15\frac{1}{4}$  mm, dagegen gibt es auf Feld 5 einen Aufdruck, der 1 mm zu lang ist,  $16\frac{1}{4}$  mm misst. Ferner kommt auf Feld 16, 27 und Feld 98 der Aufdruck 3 PESA in  $14\frac{1}{4}$  mm Länge vor und dieser Fehler ist bei Feld 98 dadurch erklärbar, dass die erste 3 zu nahe an P in PESA herangerückt ist, während die Aufdrucke auf Feld 16 und 27 die zweite 3 zu nahe am A in PESA zeigen. Alle drei Druckfehler von 3 PESA kommen vor auf dem Bogen mit Umrandung A, welcher die Kontrollzahl 4 zeigt. Ferner kommt der lange Aufdruck von  $16\frac{1}{4}$  mm, welcher auf Feld 5 vom Bogen A ent-

deckt wurde, auch auf Feld 55 vom Bogen D vor, sonst zeigt dieser letzte Bogen aber keine weiteren Druckfehler. Die Entdeckung gebrauchter Stücke dieser Art wäre sehr interessant, da die Druckfehler sonderbarerweise erst jetzt entdeckt wurden, nachdem die Marken seit 10 Jahren bereits durch die andere Ausgabe mit diagonalem Aufdruck ersetzt worden sind.

Dass die Feststellung aller dieser Druckfehler nicht unwichtig ist, wird wohl zugegeben werden, wengleich manchmal dieses Tüfteln selbst von mir als zu weitgehend betrachtet wird. Dass man bei den deutschen Kolonialmarken aber wirklich auf alles achten muss und nicht vorsichtig genug sein kann, beweise ich Ihnen mit drei vorzüglichen Fälschungen.

Marschallinseln 3 Pfennig 1. Ausgabe,



Echt.



Falsch.

Marianen 5 Pf. diagonal,



Echt.



Falsch.

Marianen 25 Pfg. steil kopfstehend.

Alle drei Fälschungen sind vorzüglich geraten und können, wie erwiesen, selbst den Kenner täuschen, wenn er nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, inwiefern die Marken von den Originalen abweichen. Jetzt, wo ich Original und Fälschung gegenüberstelle, ist der Vergleich ein leichter, jedoch kann ich verraten, dass von den falschen Stücken eins in den Händen einer grossen deutschen Firma war, welche die Fälschung nicht erkannt hat. Diese Fälschungen habe ich von drei verschiedenen Seiten erhalten und alle drei führen wieder zurück auf einen und denselben Herrn in Köln, der sie wiederum von einem ihm nicht näher bekannten Herrn aus Brüssel erhalten haben will. Bis jetzt war es mir nicht möglich, den Fälscher zu ermitteln, und ich wende mich hiermit an Sie mit der Bitte um Unterstützung bei meinen Bemühungen.

Aus der Geschichte mit den falschgestempelten Marianenmarken haben Sie ferner gelernt, dass auch die Entwertungen Gegenstand der Fälschung gewesen sind, aber ich will hier nicht näher darauf eingehen, da die Sache auch hinsichtlich anderer Kolonien noch nicht abgeschlossen ist. Erwähnen möchte ich nur, dass Gefälligkeitsabstempelungen bei allen Schutzgebieten vorkamen, dass aber selbstverständlich nur die Abstempelungen als echt angesehen werden können, die während der Kurszeit vorgenommen worden sind. Dass man bei Beurteilung, ob echt, ob falsch, auf viele Punkte zu achten hat, möchte ich besonders betonen und ich mache hier aufmerksam auf die Postkarten mit Handstempelaufdruck „China“, die die Entwertung Tientsin 1. Januar 1901 tragen und anscheinend in Oldenburg am 13. Februar 1901 angekommen sind, während in Wirklichkeit der echte Ankunftsstempel seitens gefälliger Postbeamten nachträglich aufgedrückt worden ist. Es